

Damit war der Umbau wesentlich beendet, aber auch zugleich der alte, schöne gothische Bau in seiner Harmonie zerstört. Weiße Wände und Decken, weiße Ölfarbe waren an die Stelle des farbenfrohen Schmuckes getreten. Die Lichtwirkung und edle Einheit des Chores war durch die ungethüme Altarwand und ebenso durch die häßliche, oben in der Luft, ohne Pfeiler am Triumphbogen hängende Kanzel aufgehoben und zerrissen. Der Altar war, ohne jedes Verständnis der Gesetze der Altarbekleidung „mit violbraunem Harlemer Plüsch“, mit seidenen Fransen besetzt, bekleidet. Für gewöhnlich wurde ein grobwollenes, graugrünes Tuch genommen, welches der Küster für Lohn und Kost des Pastoren auf der Pfarre zurechtgeschneidert hatte.

Aber trotzdem herrschte damals auf dem Dorfe noch eine gewisse Kunst und Verständnis für das Kunsthandwerk. Davon zeugen auch die zahlreichen noch vorhandenen Grabsteine aus dieser Zeit auf dem Kirchhofe. Dieselben geben den Stufengang von der Renaissance zum Barock- und Zopfstil wieder. Einige sind besonders lehrreich für die Kostümkunde des 17. und 18. Jahrhunderts und verrathen gutes künstlerisches Können. Sie werden sicherlich hannoverschen Meistern ihren Ursprung verdanken. Sinnig sind die Kindergrabsteine, auf denen ein Engel das Kind umfaßt, um es zum Himmel hinauf zu führen. Hübsch und hervorragend in der Modellierung ist der alte Bauer im Sonntagsstaat und bemerkenswerth der Stein mit Jacobs Himmelsleiter vom Bildhauer Barnewitz. Dieser Stein ist bemalt gewesen, wie Farbenreste am unteren, in die Erde versunkenen Ende und in den Vertiefungen des Reliefs bewiesen. Er ist leztthin neu bemalt. Von demselben Meister ist auch der Stein eines Junggesellen an der äußeren Chorwand der Kirche. Ein Stein trägt das Monogramm HIV. Er ist 1680 gearbeitet und stammt von Hans Jacob Uhle in Hannover, einem Schüler von Peter Koster. Mit der Mitte des vorigen Jahrhunderts hört dann der Brauch auf, solche kostbare Steine zu setzen. Es werden überhaupt keine mehr gesetzt.

Die Kunst auf dem Lande war gänzlich erstorben. Dadurch erklärt sich auch die weitergehende Verwüstung der Kirche